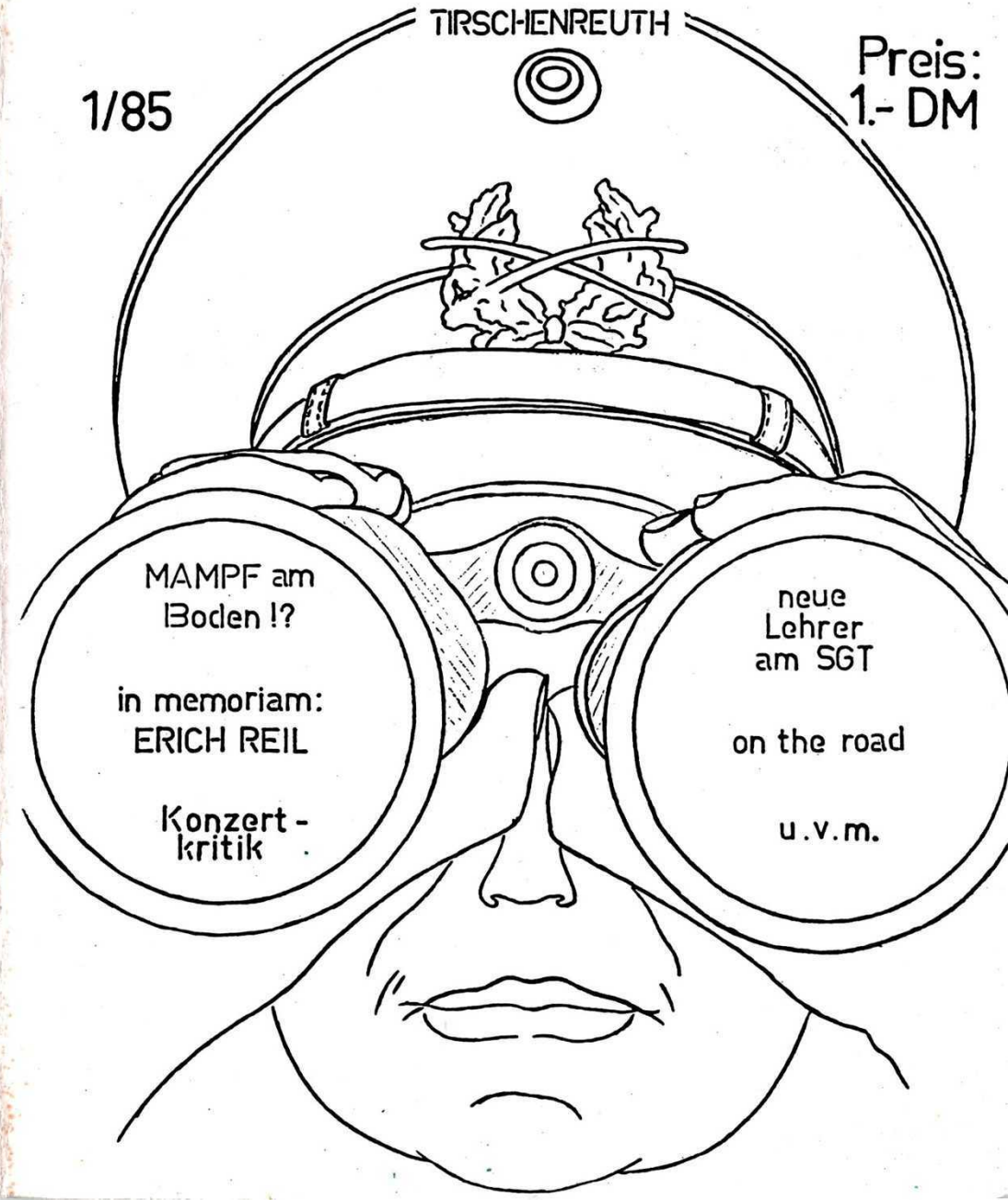
SGT-OBSERVER

SCHÜLERZEITUNG DES STIFTLANDGYMNASIUMS TIRSCHENREUTH

1/85

Preis: 1.- DM



MAMPF am Boden !?

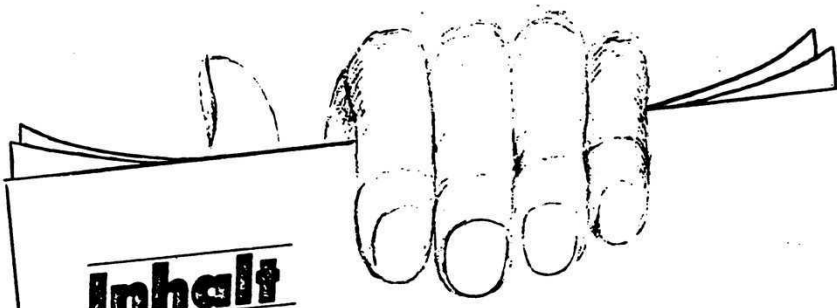
in memoriam: ERICH REIL

Konzert-kritik

neue Lehrer am SGT

on the road

u.v.m.



Inhalt

Vorwort....3
Caesar ad discipulos....4
Abgesang auf ein Bauwerk....6
Lehrervorstellung....7
Computer....11
Zukunft....12
Impressionen....16
Tanzabend....18
Gedichte....20
On the road again....22
Blick ins Land....23
Die Einladung....24
Muß das sein....26
Mampf am Boden....28
schule & wir....29
Konzertkritik....30
Wandlungen....32
in memoriam: Erich Reil....34
Impressum....36
Lehrersprüche....37

VORWORT

So, nun habt Ihr den neuen SGT-Observer in Euren Händen. Hoffentlich konnten wir uns diesmal etwas steigern! Wir sind uns bewußt, daß wir nicht den Geschmack von jedermann treffen können, aber schmeißt das Heft nicht in einem Wutanfall (unter dem Motto: " Sur a Scheiß !") in die Ecke, sondern leistet konstruktive Kritik und schreibt uns einen Leserbrief! Auch würden wir uns jederzeit über neue Redakteure, egal ob aus Unter-, Mittel- oder Oberstufe, freuen! Für den einen oder anderen, der sich kreativ beschäftigen will, sicher eine prima Sache.

Schade finden wir es, daß es nicht zu einer Fusion zwischen der Mampf-Redaktion und uns gekommen ist, da sich einige ihrer Redakteure "in ihrem Kompetenzbereichen eingeengt fühlten". Entschuldigen möchten wir uns bei Herrn Ehstand, da wir ihn in wichtigen Entscheidungsprozessen übergingen. Somit kann er nicht für die letzte Ausgabe des SGT-Observers verantwortlich gemacht werden. Aber nun genug in der Vergangenheit herumgewühlt, viel Spaß beim Lesen!

die Redaktion

CAESAR AD DISCIPULOS

(Caesar bei den Schülern)
Dramatische Szene nach tem
Ort der Handlung: Locus aliqui in Castellum Heiglianum
Personen und deren Stimmen: Caesar: Höherer Tenor
Discipuli: gemischt

Einziger Akt, einzige Szene
(Unterrichtsgemach Caesars, einige Discipuli, der Imperator tritt ein)

Discipuli: "Ave Caesar, morituri te salutant!"

(aufspringend)

Caesar: "Salvete! Ich kam, sah und fragte aus. In meinem unerfindlichen Animus habe ich beschlossen, euch, Plebs, zu examinieren. Erweiset euch als folgsam!"

(den Gruß wohlwollend aufnehmend)

Ein Discipulus verrichtet die ihm aufgetragene Aufgabe zur Zufriedenheit Caesars

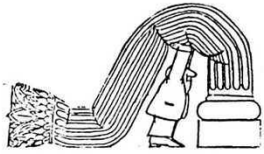
Caesar: "Recht so, ne. Komme er herbei, er erhält hm zum Verdienst und zur Ehre, ne, seines Imperators hm die purpurne Krawatta virilis."

(mustert ihn mit himmelblauen Augen)

Caesar, sich zur Türe wendend, wird von einer bangen Frage der Discipuli zurückgehalten

Discipuli: "Quo vadis, domine?"

Caesar: "Ich gehe nun, ne, um den Navigatores der öffentlichen Verkehrs- und Beförderungsmittel, hm, Beistand zu leisten! Wisse Volk, ich werde nicht eher ruhen, ne, bis es ein Ende hat mit der Barbarei an den Anlegeplätzen der Schiffe der Straße. Es herrscht Unruhe im Pöbel, hm, Er drängt und drückt und weiß nicht, ne, daß es des Pöbels ist, hm,



zu warten in Reih und Glied, hm, bis es an ihm ist, ne, die Schiffe zu besteigen, ne!"

Discipuli, schweigend, den Imperator ob seiner schweren Probleme bedauernd, ungläubig dreinblickend

Caesar:
(Sieht sich durch die ungläubigen Blicke der Discipuli zu einer Erklärung genötigt)

"Wohlan! Principiis obsta, ne! Ich gehe nun, um an den Grenzen des Imperium Heiglianum für Ruhe und Einstieg in Demut zu sorgen. Wisset, es ist nit leicht, hm, dieser Aufgabe gerecht zu werden. An den Grenzen sind Wilde, Barbaren sind dort. Sie wollen nit auf meine, hm, Weisungen hören und als letzte in das ihnen zugedachte Schiff steigen. Jedoch, ich werd'sie schon räsonieren. Auch wenn mein treuer Knecht Ruprecht nit mehr unter den Lebenden weilt. Ach, wie ist's gar schad um ihn, ne. Ein tapferer Recke unter den Navigatores, hm. Und immer, trotz der schweren Bataille mit den Barbaren, zu einem gar lieblich Schwatzerl bereit. Wie anders sind doch da die anderen Navigatores, ne. Ich halt's für dubios, ob sie überhaupt meine Huld, ne, verdienen, hm."

Discipuli:
(von der Rede Caesars ergriffen, springen auf und grüßen)

"Vale!"

Caesar:
(nichts anderes erwartend, grüßt zurück, geht ab)

"Valete!"

ENDE
(tem)

Abgesang auf ein Bauwerk

Montag früh, ihr steigt aus dem Bus, reibt den letzten Wochenendschlaf aus den Augen, watet durch die naßkalte Morgenluft, versucht all dem doch noch ein Quäntchen Positives abzugewinnen, habt euch eigentlich schon wieder daran erinnert, daß Schule "ja doch nicht so ...", und betretet einigermaßen wohlgelaunt das SGT.
Die düstere Pausenhalle drückt die Stimmung gleich wieder runter. Schwarz ist schon immer als sehr wohltuend für Geist und Seele gelobt worden, und vielleicht ist das der Grund, warum unser lieber Architekt diesen wunderschönen Fußboden gewählt hat. Zudem ist der Fußboden zwar pflegeleicht, was ja nun wirklich sehr wichtig ist, Schüler sind es eben aber nicht! Eventuell hat das auch unser fürsorgliches Direktorat ausnahmweise mal gemerkt - und siehe da: zum sanften Neonorange am Kiosk und an den Treppenstufen (hat diese Farbe etwas mit der Vorliebe Herrn M. für Textmarker zu tun?) gesellten sich, von den Kunst(?)-lehrern angeregt, plötzlich rot-gelb-grün-blaue, geometrisch-atemberaubende Gemälde, die die wohltuende Atmosphäre vorübergehend vollkommen machten. Und jetzt, siehe da: Übersüßte Pastelltöne am Kiosk. Wem bisher der Appetit auf's Pausenbrot / auf Schule nicht vergangen ist, der verliert ihn spätestens durch die wunderbare Zusammenstellung von Farbe und Form.
Mein erster Gedanke zwecks Verbesserungsvorschlägen ging in Richtung Pflanzen (die Farbe ist nun mal da). Weil aber in dieser Düsternis wahrscheinlich kaum Pflanzen - geschweige denn ausgeglichene Menschen - gedeihen oder wachsen können: Wie wär's mit Nachtschattengewächsen? Übrigens ein Trost, liebe Kunstlehrer, lieber Architekt: Es kann nur noch besser werden.

P.S.: Die neuerdings aufgestellten Pappmaché-Puppen sind ein weiteres Beispiel für den traurigen Versuch, die Pausenhalle fröhlicher zu gestalten.

rs

LEHRERVOR-STELLUNG

St. Ref. GERTRUD LANG

Geburtsort: MÜNCHEN
Schulzeit: MÜNCHEN
Studium: MÜNCHEN / REGENSBURG
Fächer: BIOLOGIE / CHEMIE
Zuvor unterrichtet: REGENSBURG
Jetziger Wohnort: REGENSBURG
Hobbies: SKIFAHREN / BERGSTEIGEN / WANDERN
Eindruck vom SGT: "NETTE KOLLEGEN / SCHÜLER FÜR KLEINSTADT VERHÄLTNIS-MÄßIG FRECH!"
Eindruck vom Landkreis TIR: "BIN POSITIV ÜBERRASCHT!"

St. Ref. HORST SEEHARS

Geburtsort: MÜNCHEN
Schulzeit: VERSCHIEDENE ORTE
Studium: MÜNCHEN
Fächer: DEUTSCH / KATHOLISCHE RELIGION
Zuvor unterrichtet: NÜRNBERG
Jetziger Wohnort: STETTEN AM KALTEN MARKT
Hobbies: ALLES
Eindruck vom SGT: "GUT"
Eindruck vom Landkreis TIR: "WENIG KENNTNIS"

StR. z. A. MICHAELA SCHRÖTTLE

Geburtsort: OTTING
Schulzeit: DONAUWÖRTH
Studium: MÜNCHEN
Fächer: DEUTSCH / GESCHICHTE / ERDKUNDE
Zuvor unterrichtet: "AN DEN GRENZEN BAYERNS"(GÜNZBURG)
Jetziger Wohnort: MÜNCHEN / TIR
Hobbies: WASSERSKI
Eindruck vom SGT: "ACH JA MEI, WIE ÜBERALL"
Eindruck vom Landkreis TIR: "KAUM BEKANNT"

St. Ref. ALMUT GORGES

Geburtsort: BOCHUM
Schulzeit: BOCHUM
Studium: BAYREUTH
Fächer: BIOLOGIE / SPORT
Zuvor unterrichtet: COBURG
Jetziger Wohnort: TIR
Hobbies: SPORT / SCHACH
Eindruck vom SGT: "GROß / KINDER SPONTAN, EHRLICH"
Eindruck vom Landkreis TIR: "SCHLECHTES WETTER!"

St. Ref. JOHANN LINDNER

Geburtsort: SCHWANDORF / OPF.
Schulzeit: SCHWANDORF
Studium: MÜNCHEN
Fächer: KUNST
Zuvor unterrichtet: MÜNCHEN
Jetziger Wohnort: SCHWANDORF / TIR
Hobbies: WANDERN
Eindruck vom SGT: "GUTES KOLLEGIALES KLIMA!"
Eindruck vom Landkreis TIR: "KULTURELLE PERSPEKTIVEN MINIMAL!"

St. Ref. CHRISTA FONTANEAU

Geburtsort: MAILERSDORF / NIEDERBAYERN
Schulzeit: STRAUBING
Studium: REGENSBURG / PARIS
Fächer: FRANZÖSISCH / ENGLISCH
Zuvor unterrichtet: "ERSTER SCHULEINSATZ"
Jetziger Wohnort: REGENSBURG
Hobbies: REISEN / KINO / LESEN / THEATER
Eindruck vom SGT: "ES GEFÄLIT MIR SEHR GUT"
Eindruck vom Landkreis TIR: "NOCH KEINEN EINDRUCK"

St. Ref. PETRA HERZER

Geburtsort: GÖPPINGEN
Schulzeit: BEI LUDWIGSBURG
Studium: WÜRZBURG
Fächer: ENGLISCH / SPORT
Zuvor unterrichtet: SCHWABACH
Jetziger Wohnort: BEI WÜRZBURG
Hobbies: SKIFAHREN / VOLLEYBALL / MUSIK
Eindruck vom SGT: "ES GEFÄLLT MIR GUT"
Eindruck vom Landkreis TIR: "ZU ÖDE"

St. Ref. SIEGFRIED UNVERDORBEN

Geburtsort: PLATTLING
Schulzeit: DEGGENDORF
Studium: REGENSBURG
Fächer: DEUTSCH / GESCHICHTE
Zuvor unterrichtet: NÜRNBERG
Jetziger Wohnort: SAUTORN
Hobbies: SPORT / LESEN
Eindruck vom SGT: "ANGENEHM"
Eindruck vom Landkreis TIR: "WENIG KENNTNIS"

StR. z. A. WOLFRAM STREHL

Geburtsort: FÜRTH
Schulzeit: FÜRTH
Studium: ERLANGEN
Fächer: MATHEMATIK / PHYSIK
Zuvor unterrichtet: STRAUBING / SONTHOFEN
Jetziger Wohnort: TIR
Hobbies: GEIGE / GITARRE / SKIFAHREN
Eindruck vom SGT: "AUßENFASSADE ZU MODERN / GANZ GUT"
Eindruck vom Landkreis TIR: "LANDSCHAFT RECHT SCHÖN"

Wer sagte:

-"Ich verschließe die Augen vor dieser grausamen Welt."
a) Herr Moser, als er das Damenklo betrat und die darin befindlichen Raucherinnen mit schallender Stimme ermahnte und schnurstracks sich wieder aus dem Staube machte?
b) Ein Schüler der 5.Klasse, als er zum ersten Mal das Gymnasium betrat?
c) Ein Mitglied des Elternbeirates, als es den Raucherraum erblickte?

-"Da bringe ich auch noch Luft rein!"
a) Herr Adler, nach dem 4. gescheiterten Versuch, krampfhaft einen Basketball aufzupumpen?
b) Ein Säufer, der eine volle Flasche Bier in der Hand hält?
c) Ein Schüler, als er bei einer Außentemperatur von -15 C ein Klassenzimmerfenster öffnete?

COMPUTER

- BILLIG! Verkaufe neuwertiges Modell XR 7 / S 4 - ROT. Duft-Modul IRISH - MOS / ER X 1 im Preis inbegriffen. Preis nach Vereinbarung!

- FÜR DEN SICHEREN SCHULERTRANSPORT! Modell K 3 HEID / 7 - LER billigst wegen Umzug anzubieten. Auch für Busfahrer geeignet! Roter Warnwimpel (Krawattenform) liegt bei.

- NACHHILFE in Erdkunde und Religion bietet 33 - BA / UCH - 2. Leider etwas sperrig. VB nach Vereinbarung.

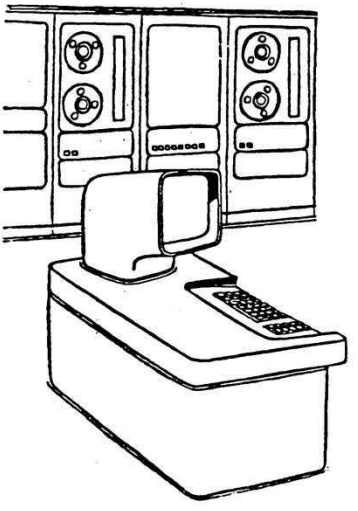
- FÜR KÜNSTLER! Zeichenmaschine G - 9 / BU - HL 75 neuwertig abzugeben. Interessenten melden sich bei Verwaltungseinheit 6 - HEI / Gl 5.

- DEUTSCH UND GESCHICHTE unterrichtet 77 - MA / 3 - CK. Unterbrechungsschalter wird mitgeliefert. Preis n. Ver. oder Tausch mit HE - SS 1.

- FÜR DEN ENGLISCHUNTERRICHT. Zuverlässige Lerneinheit mit eingebautem BRENNER, Modell 056 - KA / 2 - RL. Äußerst billig!!!

- ACHTUNG FRANZOSEN! Modell 234 - 6 / 7 der Firma FRON & HOFER preiswert wg. fam. Umstände zu verkaufen.

- HAUSFRAUEN!!! Räumroboter 00 - WC / MA - 77 - RK umständehalber zum Niedrigstpreis!!!



ZUKUNFT ?!

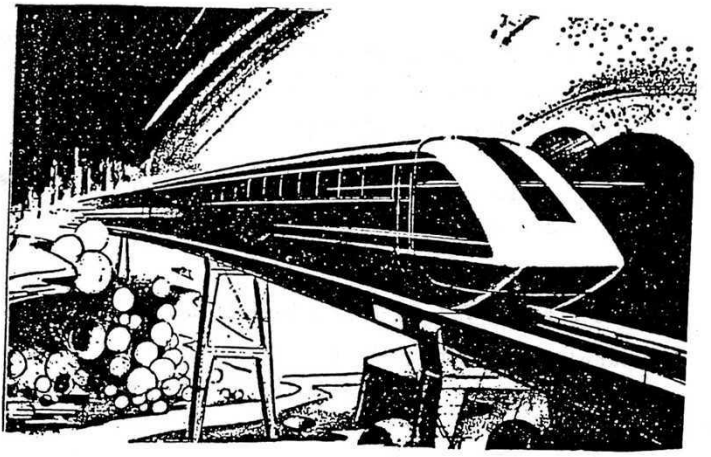
Zukunft, ein Thema, das bei vielen sicher gemischte Gefühle hervor - rufen wird, sowohl im positiven als auch im negativen Sinn. Der eine sieht seine Träume gen Himmel schweben, der andere hat die Schrek - kensvision Orwells 1984 vor Augen. Wie es nun mit den Einstellungen der Leute im bezug auf das Thema "Zukunft" so steht, zeigt eine Um - frage, die wir für den Studientag der 11ten Klassen am SGT durchge - führt haben. Bewaffnet mit einem kleinen Diktiergerät, verbrachten wir einige Wochen damit, Lehrer, Schüler und auch Passanten direkt von der Straße weg mit unseren Fragebogen auf die Ner - ven zu gehen.(das darf ganz wörtlich genommen werden, da wir nach 1 1/2 stündigem Cafe-Aufent - halt von der Inhaberin gebeten wurden, mit dieser Belästigung aufzuhören). Nach langwieriger Auswertung ka - men wir zu folgendem Ergebnis: wir glauben, daß die Lehrer- und Schülerantworten für Euch am in - teressantesten sind. Wir bringen des - halb nachfolgend nur ihre Antworten.

1. Wenn Sie an Zukunft denken, was fällt Ihnen spontan dazu ein ?

Im Gegensatz zu den Lehrern sehen die Jugendlichen mehr persönliche Probleme auf sich zukommen, z.B. die Sorge um den Beruf, die Aus - sicht auf Reisen und den Wunsch nach Glück. Im Vordergrund stehen jedoch bei beiden Gruppen die Angst vor einem möglichen Krieg, die ansteigende Arbeitslosigkeit und die Umweltproblematik.
Vielleicht kann das Morgen aber auch in erster Linie als eine Möglichkeit und erst in zweiter Linie als ein Problem ansehen, das gelöst werden muß.

2. Was würden Sie ändern, wenn Sie die Welt neu gestalten dürften ?

Bei dieser Frage scheiden sich die Geister.
Von den Lehrern verweigerten einige die Aussage, da sie sich nicht an die Stelle Gottes setzen wollen, andere glauben nicht an eine Verbesserung des jetzigen Zustandes. Auch wird die Möglichkeit ge - nannt,den Menschen zu verbessern und so mehr auf die zwischen - menschlichen Beziehungen einzugehen und darüberhinaus die materielle



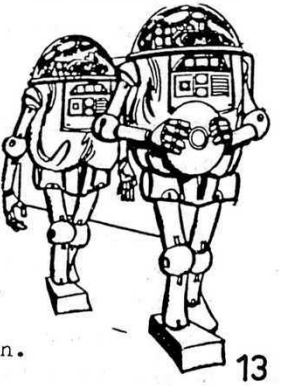
Denkweise der heutigen Welt zurückzuschrauben. Schüler und Lehrer würden eine gerechte Geldverteilung befürworten; und die jungen Leute würden es für notwendig erachten, die atomaren Sprengköpfe abzuschaffen und zugleich mehr Engagement für den Frieden aufzu - bringen.

3. Die Lebensansprüche steigen von Tag zu Tag, wie sehen Sie die Zu - kunft der Menschheit ?

Nach Meinung wird unser aller Anspruchsdenken immer größer und da - durch die Unzufriedenheit mehr und mehr gefördert. Junge Leute wie Erwachsene sehen hauptsächlich eine Reduzierung des Konsums in nicht lebensnotwendigen Dingen, eine egoistisch werdende Welt und Auswirkungen des Nord- Südgefälles auf uns zukommen.

4. Ziehen Sie einen Atomkrieg in Betracht ?
Wenn ja, treffen Sie dementsprechende Maßnahmen, und glauben Sie, daß der Rüstungswahnsinn irgendwann einmal gestoppt werden kann ?

Hier sind die Lehrer die größeren Optimisten, denn sie hoffen auf den gesunden Mensdhenver - stand bei den Regierenden, während bei den Schülern die Angst vor einem Atomkrieg durch Computerversagen vorherrschend ist. Dennoch ist die Hälfte der jungen Erwachsenen sicher, daß ein atomares Fiasko Horrorvorstellung bleibt, solange die politische Lage stabil ist. Vorsichtsmaßnahmen für den Fall eines Zusammen - bruchs halten beide Gruppen für sinnlos. Alle Befragten geben einem Rüstungsstopp wenig Chancen.



5. Glauben Sie, daß sich die Menschen, gerade auf Grund der bedrohlichen Lage, wieder mehr zu Gott hinwenden?

Einig sind sich alle: der Mensch braucht Halt in schwierigen Situationen.
Für die meisten ist diese Hilfe Gott, aber dennoch scheint die Flucht in Alkohol und Sekten als Scheinalternative gesucht zu werden.

6. Wie sehen Sie die Zukunft der Entwicklungsländer?

Traurig, aber wahr! Die hoffnungslose Situation in der 3. Welt wird von allen Beteiligten als unabänderlich gesehen.
Erst dann besteht vielleicht eine Verbesserung,
... wenn das Geld gerechter verteilt würde,
... wenn die immensen Rüstungsausgaben für Entwicklungshilfe eingesetzt würden,

... wenn sich die Geburtenkontrolle durchsetzen würde,
... wenn neben Soforthilfe (Einfuhr von Nahrungsmittel) Selbsthilfe angestrebt würde,
... wenn jeder einzelne von uns Verzicht üben würde,
... wenn unser Weltwirtschaftssystem andere Wege einschlagen würde.

7. Hat die Kirche Ihrer Meinung nach Zukunft?

Diese Frage berührt sicherlich ein heißes Eisen.
In den Meinungen von Jung und Alt kann man auch einen deutlichen Unterschied feststellen.
Einige Schüler betrachten die Kirche als wichtigen Haltepunkt in ihrem Leben, andere wiederum sehen für das Überleben dieser Institution schwarz (Pillenfrage, Sekten).
Unsere Lehrer hingegen halten an dem Fortbestand der Kirche fest,

da sie durch eine 1000- jährige Tradition noch immer in ihrem Grundstock äußerst gefestigt ist. Allerdings halten es manche Befragten dennoch für nötig, daß sich die Kirche der heutigen Zeit anpaßt.

Resumé: Der Glaube wird auf jeden Fall bestehen, wogegen das Bestehen der Kirche für die Zukunft nach Meinung der Befragten nicht so sicher sein soll.

8. Welche Techniken haben Ihrer Meinung nach Zukunft?

Einhellig bei beiden Altersgruppen genannt: die Elektronik.

9. Wie stehen Sie der Tatsache gegenüber, daß in näherer Zukunft menschliche Eigenschaften durch die Genforschung manipuliert werden könnten?

Anders als die Schüler stehen einige Lehrer dieser technischen Errungenschaft positiv gegenüber, da dank ihrer Hilfe unheilbare Krankheiten verhindert oder geheilt werden könnten. Viele junge Leute kommen zu einer negativen Überzeugung, da die Tatsache unableugbar ist, daß mögliche Eingriffe in das Erbgut ethisch und moralisch nicht vertretbar sind.

10. Was wünschen Sie sich persönlich für die Zukunft?

IMPRESSIONEN

Langsam öffnet sich die Tür des Klassenzimmers, ein kalter Windhauch durchflutet den Raum. Das Lachen und Toben der unschuldigen Kleinen wird leiser und verhallt. Angst kriecht in den hautengen Jeans der Schüler hoch. Zitternd und mit windelweichen Knien stehen sie den kommenden Ereignissen schutzlos ausgeliefert da.
Der Tag nimmt seinen verhängnisvollen Lauf

... der Unterricht beginnt ...

Mit festen, selbstsicheren Schritten betritt der Schrecken der Schule, der Alptraum eines jeden ABC-Schützen, den Richtplatz.
Ehrerbietig werden vor dem Magister censuralis die Gewänder ausgebreitet. Damit kein Stein seinen Fuß stoße und keinerlei Schmutz die Stiefel beflecke.
An seinem Platz angekommen, schreitet ER zum heiligen Zeremoniell der Begrüßung.

... "Guten Morgen" ... "Gebet" ... "Setzen" ...

Leis und still kauert sich die Klasse auf ihre Stühle, ein jeder ist bemüht, kein störendes Geräusch zu verursachen. Artig liegen die Hände auf dem Tisch. Alle vermeiden es, die Aufmerksamkeit des großen Meisters auf sich zu ziehen und damit seinen Unwillen zu erregen.

"... Meeierr ..."

Der unglückselige Auserwählte erhebt sich schicksalsergeben von seinem Platz. Mit ausdruckslosem Gesicht steht ER vor dem Delinquenten. In der Rechten hält er einen pfeilspitzen giftroten Füllfederhalter, mit der Linken schwingt er sein Notenbuch. Emotionslos führt der Magister censuralis das Verhör.

Meier aber schweigt.

Ungeduldig schaut ER auf seine Uhr.

Meier denkt nach...er
schwitzt...Meier wird rot...
Meier stottert...Meier wird weiß...

"...Meier!...Setzen, Sechs..."

Denn: Sein Wort ist Gesetz. Und das Gesetz kennt kein Erbarmen.

Übrigens...

ist es jetzt auch Jungen erlaubt, Sozialwissenschaftliche Gymnasien zu besuchen. Dies entschied kürzlich der bayrische Verfassungsgerichtshof in München! Die Popularklage wurde von einer früheren SPD-Landtagsabgeordneten eingereicht.
Vom Gericht wurde es als unzulässig angesehen, Jungen von den Ausbildungsrichtungen des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums auszuschließen.
Auf dem Unterrichtsprogramm stehen solche Fächer wie Säuglingspflege, Erziehung und Hauswirtschaft. Mädchen sollen aber in diesen Fächern immer noch verstärkt herangezogen werden.
Dieser neue Zweig für männliche Schüler wird aber nur an ein paar Gymnasien Bayerns angeboten.
Durch diese Gerichtsentscheidung ist eine Änderung des bayrischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes notwendig geworden.
Also dann mal ran, meine Herren!!!

TANZABEND

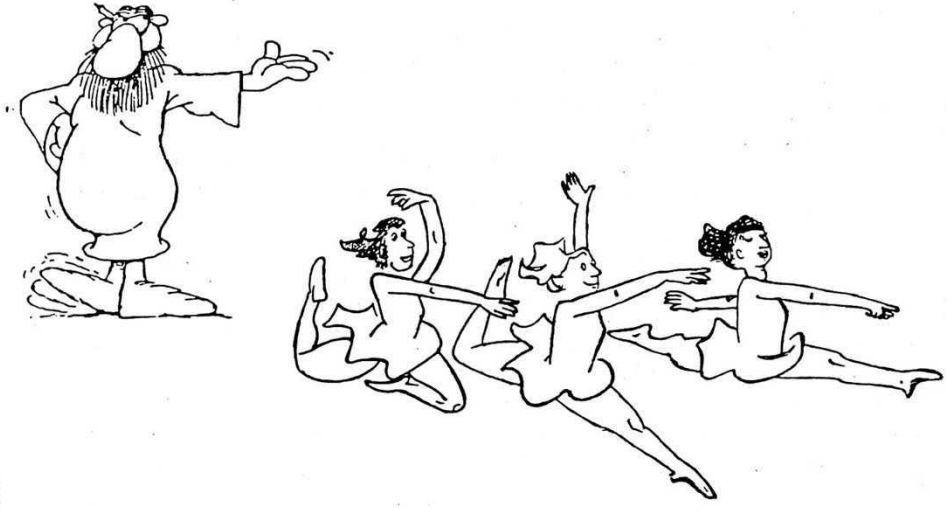
Am Samstag, dem 9.März, gestalteten die beiden Jazztanzgruppen, geleitet von Frau Lemberger und Fräulein Schellerer, sowie Mädchen der 5.Klassen und die Can-Can Gruppe unter Frau Dürrschmidt einen Abend mit dem Motto "Tanz Traum Illusion". Das Programm reichte vom Jazztanz über artistische Seileinlagen bis hin zur tänzerischen Darstellung vieler Stimmungen.

In der letzten Woche vor der Aufführung wurde tagtäglich geprobt. Glücklicherweise zeigte sich das Direktorat hier kooperativ und gab zwei schulfreie Tage, denn trotz Herrn Mark`s großartiger Hilfe, der seine gesamte Licht- und Musikanlage zur Verfügung stellte, gab es einige technische Probleme zu lösen.

Nach einer ziemlich katastrophalen Generalprobe war es dann soweit: um 19.30 Uhr konnten die ersten Zuschauer mit Bonbons begrüßt werden. Um 20.00 Uhr war der Saal voll besetzt, und das Publikum erfreute sich am reibungslos ablaufenden Programm.

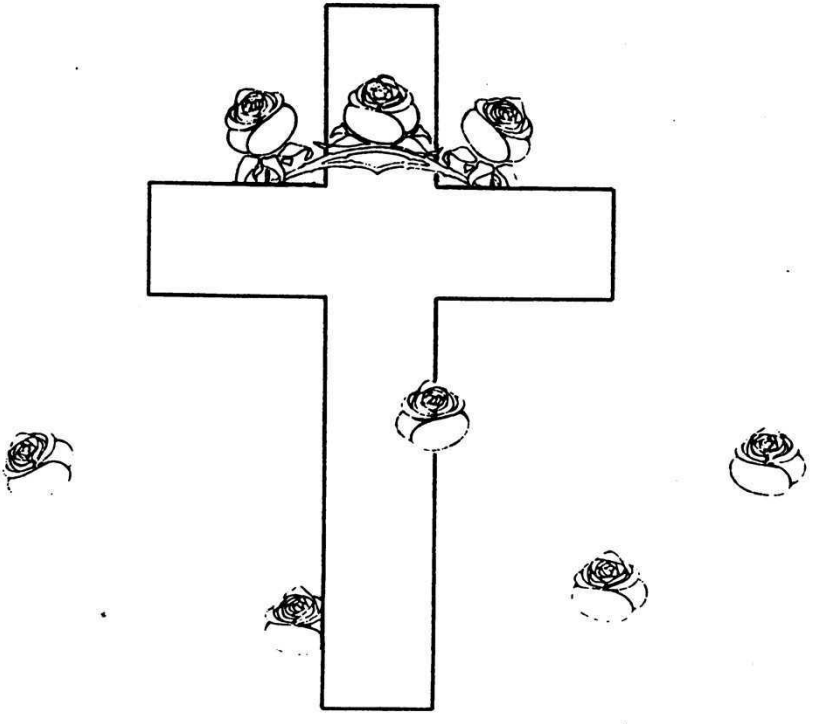
Auch als beim Sitzboogie eigene Aktivitäten gefordert waren, ließ sich niemand lumpen und sämtliche Zuschauer machten begeistert mit.

Fazit: Der Abend kann als überaus gelungen betrachtet werden und er sollte vielleicht auch als Beweis dienen, daß an unserer Schule durchaus kulturell etwas auf die Beine zu stellen ist.



Nachruf

Durch einen tragischen Unfall wurde Fräulein Schellerer jäh aus unserer Mitte gerissen. Mit ihrem uns alle überraschenden Tod verlieren wir, die Schüler, eine beliebte Lehrerin, die es nicht nur verstand, ihr Wissen und Können interessant zu vermitteln, sondern vor allem eine sehr verständnisvolle und offene Ansprechpartnerin, die uns in schwierigen Situationen mit Rat und Tat bei seite stand. Der Lehrkörper hat, auch wenn sie im zweiten Halbjahr nicht mehr an dieser Schule war, eine herzliche und beliebte Kollegin verloren.
Uns ist klar, daß diese Sätze nicht die Trauer ausdrücken können, die wir alle empfinden. Alle, die sie kannten, sind sich einig, daß Fräulein Schellerer vor allem menschlich unserem oft allzu tristen Schulalltag durch ihre Wärme und Freundlichkeit etwas verlieh, das wohl nie ganz ersetzt werden kann. Deshalb werden wir Fräulein Schellerer immer als einen guten Menschen im Gedächtnis behalten.



GESCHÄFTSJAHR

Beziehungen im Regal
Liebe im Preis nicht inbegriffen
Gefühle von heute auf morgen storniert
Die andere Seite zahlt bar in Fassungslosigkeit
Frustration in kleinen Scheinen

Zuneigung in Cellophan
Zielgruppe allgemein und breitgefächert
Emotionen im Sonderangebot für jeden zu haben
Die Ware befriedigt nur sich selbst
Verdorbenes wird neu geliefert

Verpackung ist alles
Zärtlichkeit je nach Bedarf
Unverbindliche Preisempfehlung: Kostenlos
Weil ohne Wert
Hier ist der Verkäufer König, der Kunde Mittel zum Zweck

Unser Motto: Selbstbedienung
Freundschaft im Schlußverkauf
Die, die auf der Strecke bleiben
Von uns gelinkt, die zählen nicht
Hauptsache die Kasse stimmt

tem

Ich wünscht, Ich wär im Paradies
Dort gäb`s keine Sorgen
Keine Vorschriften, Gebote mehr,
Kein Gesetz und keine Toten

Die Zeiten wär`n vorbei,
Da man Dich unterdrückte,
Dir verbot zu schreiben, denken,
Das zu sagen, was zu sagen war.

Die Zeiten hätten sich geändert,
Es gibt nun keine Herrscher mehr
Hitler, Stalin und wie sie alle hießen,
Das wär` schon lange her.

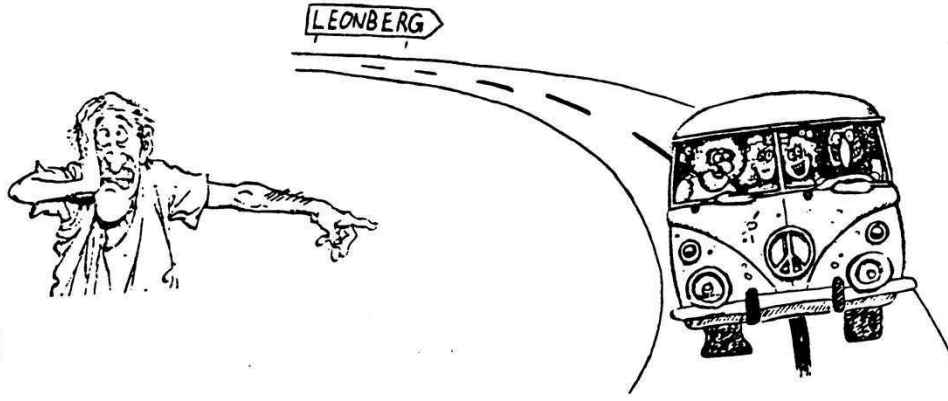
Jetzt bin ich frei von allen Zwängen,
Frei von allen Übeln dieser Welt,
Weiß, was Freiheit mir bedeutet,
Daß es das Einz`ge ist, was zählt.

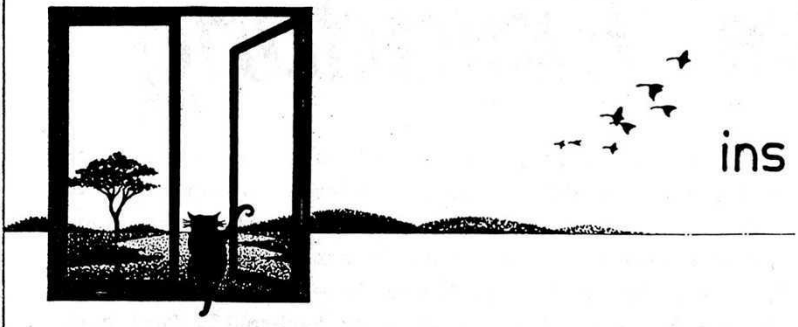
Aber das alles war nur Traum,
Niemals wird es wohl so werden,
Und wenn Ich einmal verschwunden bin,
Werden meine Enkel meine Träume erben.

Doch vielleicht haben sie Mut und Selbstvertrauen,
Dann werden meine Träume wahr.
Dann wird man dort in Frieden leben,
Wo gestern noch Haß und Feindschaft war.

on the road again

Hiermit möchte ich mich bei einer kürzlich jetzt auch in der Oberpfalz gegründeten Organisation bedanken. Nein, ich spreche nicht von der Mafia, sondern vom Club der Rally-Fahrer im Schüler-Transport-Wesen.
Tagtäglich kommt man in den vortrefflichen Genuß einer riskanten und halsbrecherischen Heimfahrt, die offensichtlich unter dem Motto "... ich fahre 120 Schweine nach Beirut ..." (Titel von Mike Krüger) stattfindet. Wenn man dann, noch halbbädiert vom Einsteigen, einen irre komfortablen Stehplatz gefunden hat, bekommt man bis zur Maria-Weiher-Kurve etlichemal einen Ellenbogen, eine Schultasche oder sogar einen 5.Klassler in den Magen gerammt, da ein leicht ruckartiges Anfahren und Abbremsen das Standvermögen erheblich beeinträchtigen. Doch wie man weiß, macht Risiko das Leben intensiver, und aus diesem Grund peitscht der humorvolle Busfahrer "sein Geschoß" über den ländlich idyllischen, einspurigen Highway. Wem jetzt noch nicht der Angstschweiß auf der Stirn steht, der kommt spätestens bei Leonberg voll auf seine Kosten. Während der Busfahrer die herrliche Landschaft genießt und mit unverminderter Geschwindigkeit den Bus durch das nichtbefestigte Bankett hetzt, kann sich jeder normalempfindende Mensch inmitten ein Formel 1 - Rennens auf dem Nürburgring versetzt fühlen. Ich finde es wirklich Spitze, daß einem solch actionreiche und blutdrucksteigernde Herumfahrten geboten werden.
Außerdem möchte ich doch an diese stinklangweiligen Busfahrer appellieren, die einen unversehrt und wohlbehalten nach Hause bringen: "Rally-Fahrer der Oberpfalz - vereinigt euch!"
Denn solange nicht auch der letzte Fahrschüler Blut und Wasser schwitzt, ist das Leben noch zu ruhig und zu normal, um vernünftig, rücksichtsvoll und umsichtig zu werden.





Blick ins Land

Wenn der Artikel unter dieser Rubrik heute mal nicht so lang wird, liegt dies nicht unbedingt an der mir angeborenen Faulheit, sondern eher daran, daß die diesmal vorgestellte Schülerzeitung dem SGT-Observer recht ähnlich ist, wenn man sich den Aufbau der Arbeitsgruppe und die Aufmachung betrachtet. Gemeint ist die Schülerzeitung der staatlichen Realschule in Weiden, "SPO(T)T". (Ausgabe 2/84)
Was soll ich da nun sagen? Nun ja, zuerst einmal hat sie ein ganz normales Lay Out. Für Schöngeister könnte daran höchstens störend wirken, daß einige Artikel handschriftlich abgedruckt sind. Ich halte eigentlich für eine ganz gute Abwechslung, obwohl die Leserlichkeit doch manchmal darunter leidet.
Durch die Vielfalt der Themenbereiche - Schule, Interviews mit Lehrern, Schülern, Bürgermeistern, Reportagen über schulische Besonderheiten, Wettbewerbsbeiträge von Schülern usw. - , kommt der Inhalt den Lesern sehr entgegen. Da wurden zum Beispiel zwei Schülerinnen, die eine gehbehindert, die andere erst vor kurzem aus der DDR ausgesiedelt, nach ihren Problemen befragt oder Gedichte von Mitschülern abgedruckt.
In einem aber ist uns die Arbeitsgruppe der Sz (Schülerzeitung) "SPOT(T)" voraus, bzw. ist sie in einer glücklicheren Lage. Ich fand nämlich einen Artikel, der von einem Lehrer verfaßt wurde. Dies war aber nicht der Beratungslehrer dieser Sz, sondern ein ganz normaler Wald- und Wiesenlehrer, sprich einer der Religionslehrer der Schule. Da können sich die Insassen unseres Lehrerzimmers noch eine Scheibe abschneiden.
Ganz gut war auch die Vorankündigung einiger Theaterstücke (Der gute Mensch von Sezuan, Woyceck, usw,) samt kurzer Inhaltsangabe am städtischen Schauspielhaus.
Anzukreiden gab's an sich wenig, nur die üblichen Schnitzer, die jeder Redaktion unterlaufen können: zu lange Artikel, Aufsatzstil usw., ansonsten kann man der Redaktion getrost ein Lob aussprechen.
Anmerkung: Unsere Redaktion hat mit der dortigen Sz bereits Kontakt zwecks Info-Austausch usw. aufgenommen.

Die Einladung

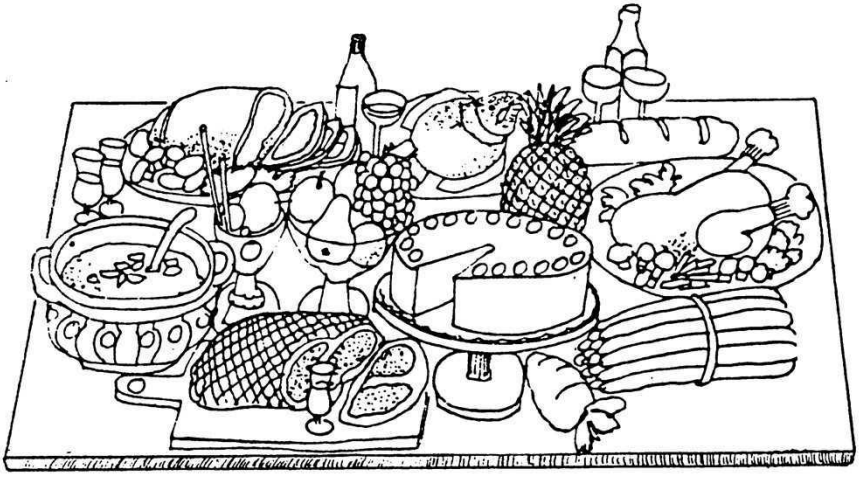
Man schrieb den 25.1.85, einen Tag, der bestimmend in der Baugeschichte und in Tschouh's Image werden sollte. Just an diesem Tag waren wir von der Firma Bergauer zur Besichtigung eines Neubaus mit umweltfreundlichem Heizsystem (genannt Reatherm) eingeladen. So strebten denn vier Mitglieder der Redaktion (Thomas Dorsch, Thomas Emmert, Thomas Görlitz, und Thomas Gleißner = Tschouh) frohgelaunt nach Fuchsmühl. Dort suchten wir das Hotel "Zum Hackelstein" auf, wo schließlich die Vorstellung des Systems und Tschouh's gesellschaftlicher Untergang ihren Lauf nahmen. Es begann ganz harmlos, viele Menschen und Politiker waren anwesend, wir setzten uns an einen mit Appetithäppchen, bestellten Getränke und warteten.

Pünktlich betrat ein Mann den Saal, begrüßte alle Anwesenden auf's Herzlichste und stellte sich schließlich als Karl Bergauer vor. Diese unerwartete Überraschung wühlte Tschouh derart auf, daß er zur Wiederfindung seines Selbstbewußtseins verstört zu den Appetithäppchen griff. Karl Bergauer fuhr fort, von jenem Heizsystem als technische Innovation auf dem Bausektor zu sprechen, worauf er ein zustimmendes Grunzen von Tschouh erhielt, welcher sich aufgrund gefüllter Backen jeder verständlicheren Beifallsäußerung enthalten mußte.

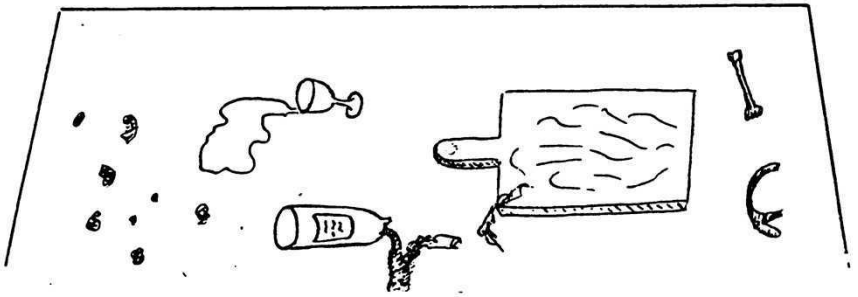
Während der Unternehmer nun weiter über Energieprobleme sprach, entwickelte Tschouh neben mir eine auf gewisse Weise besorgniserregende Aktivität. Dezent schnaufend, gewissen Waldbewohnern nicht unähnlich, arbeitete er sich konsequent durch die kalte Platte, erkannte neben sich einen bekannten Feuerwehrpolitiker aus Kemnath, war einige Augenblicke der neuen Bekanntschaft gegenüber hilflos, besann sich aber dann doch und grüßte den guten Mann mit einem Grinsen zwischen Mandarinen, Lachs und Oliven. Dieser wich jedoch indigniert zurück. Tschouh, die neue Bekanntschaft nicht auf's Spiel setzen wollend, drängte nach und schmatzte dem MdL freundlich ins Ohr. Hierauf besagter Politiker die friedlichen Absichten Tschouh's erkannte und beide fortan in stiller Eintracht gemeinsam Häppchen mampften. Bevor es aber zum brüderlichen Gürkchentausch kommen konnte, betrat ein neuer Redner das Pult und riß Tschouh's Aufmerksamkeit an sich.

Der, wie er selbst zugab, in Frankfurt angesiedelte Mann begann nun mit Ausführungen zum eigentlichen Projekt, das heißt, er stellte das neuartige Haus in allen Einzelheiten vor.

Wie freute er sich doch, der Gute, als Tschouh ihm jedesmal, wenn er eine Erklärung abzugeben hatte, wohlwollend mit und in seiner Cola zublubberte. Tschouh war an jenem Tag überhaupt sehr freundlich, lächelte den Kollegen von den Tageszeitungen wohlwollend in die Linse, bohrte mir mit den Cocktailspießchen Löcher in die Hände, schnaufte hin und wieder glücklich und schien alles in allem in seiner Rotbäckenphase zu schwelgen.
Es war wirklich eine Lust, mit dem einen Ohr den Rednern zuzuhören und mit dem anderen Tschouh beim Essen zu belauschen.
So kann man nur sagen, daß sich der Tag für alle gelohnt hatte. Für Herrn Bergauer, der seinen Neubau vorstellen konnte, für den Politker, der vielleicht doch noch in Tschouh einen Partner zum Gürkchentausch findet, für uns, wegen der ausgedehnten Informations- und Diskussionsmöglichkeiten,und natürlich für Tschouh, der sich seiner von zu Hause mitgebrachten Hemmungen entledigen konnte.



+ TSCHOUH =



MUSS DAS SEIN ?

Hört ein Schüler unseres ja ach so erlauchten Bildungsinstituts Parolen wie "Ausländer raus", so wird er hoffentlich energisch widersprechen. Fühlt sich doch jeder Gymnasiast frei von solchen Vorurteilen und der damit verbundenen kleinbürgerlichen Weltanschauung. In höheren Gefilden schwebend, blickt er herab auf die verdammungswürdige schlechte Welt.

Aber wehe dem, der da kommt und es wagt, das eherne Standbild des Herrn "Studiosus" von seinem selbsterrichteten Dünkelthron zu stürzen!

Denn: Auch bei uns gibt es Außenseiter. Auch an dieser Schule. Nicht nur unsere Gesellschaft macht Gastarbeiter, Arbeitslose, Asylanten, sexuelle Randgruppen (Homosexuelle) zu Menschen zweiter Klasse, auch wir selbst (Schüler des Stiftland-Gymnasiums Tirschenreuth) verfahren mit einigen Mitschülern ebenso.

Wer kann sich denn von diesem Vorwurf gänzlich freisprechen? Sündenböcke, die wir wegen ihres Aussehens, ihrer Kleidung, ihrer Herkunft, ja sogar wegen ihres Namens zu Fußabtretern der Klasse machen, sind in jeder Jahrgangsstufe zu finden.

Hänseln, Spotten, usw. mag als harmlos gelten, kann aber den Anfang von weit Schlimmerem bilden.

Denn leider wird einer, der nicht den Beifall der Masse findet, vorverurteilt und in die Isolation getrieben.

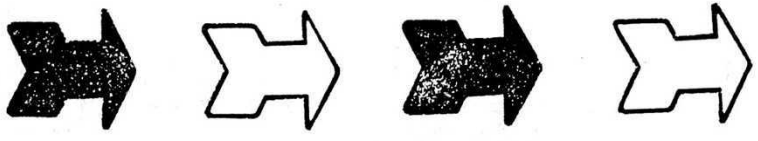
Frage: Muß das sein? - Nein!!!

Aber wie soll man diesen Mißstand beseitigen, wenn selbst Lehrer unserer "Anstalt", obwohl dies auch zu ihren pädagogischen Aufgaben gehört, sich nicht immer um eine Eingliederung außerhalb der Klassengemeinschaft stehender Schüler bemühen?

Zumindest sie müssen doch um die Notwendigkeit sozialer Integration Bescheid wissen.

Manche mögen hier einwenden, daß sogenannte "Außenseiter" nicht wenig dazu beitragen, sich selbst aus der Klassengemeinschaft auszustoßen.

Dies ist nur zum Teil richtig. Es ist doch nur natürlich, daß ein Schüler, der von seinen Mitschülern Tag für Tag nur gehänselt wird, nicht gleich auf das erstbeste Freundschafts- oder Versöhnungsangebot reagiert. Wahrscheinlicher ist, daß er mit Abwehr oder eigener Aggression antwortet.



Auf jeden Fall ist es zu akzeptieren, daß sich eure Mitschüler sich vielleicht anders verhalten, als ihr und eure (möglicherweise vorhandene) Clique es tun. Auf jeden Fall ist dies besser, anstatt später einen begangenen Fehler wiedergutmachen zu wollen.

Es kann sein, daß dieser Artikel und die in ihm enthaltene Kritik zu hart ausgefallen sind. Dann und nur dann möchte ich mich bei den Betroffenen (oder sich betroffen fühlenden) entschuldigen.

P.S.: Um eventuellen Vorwürfen die Würze zu nehmen, möchte ich mich auch gleich selber unsozialen Verhaltens bezichtigen.

Übrigens:

Momentaufnahme

unserer

Redaktionsfete

vom

16.2.85

die Redaktion

mampf AM BODEN !?

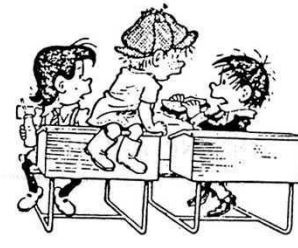
Wenn man durch die Pausenhalle geht, kurz nach Unterrichtsschluß, kommen einem bei der Fußbodenbetrachtung so manche Gedanken. Da liegen Nahrungsmittel, verstreut und kunstvoll dem Bodenniveau angeglichen, auf der Erde herum, und zwar in einer derartigen Vielfalt der jeweiligen Geschmacksrichtungen, daß selbst jemand, der gern abwechslungsreich ißt, voll auf seine Kosten käme. Die Palette reicht von ästhetisch verschmierten Nougatplätzchen bis zur bodenständig zerschuhplattlerten Wurstsemmel. Man fragt sich doch, wie es den vormaligen Besitzern gelingen konnte, ihre Energiespender so gezielt nach unten zu bewegen. Entweder sind sie nicht fähig, eine Semmel in der Hand zu halten, oder sie haben es mit Absicht getan. Das erste würde mir für sie leid tun, letzteres kann ich nur verurteilen.

Gesetzt den Fall, man würde den einst eßbaren Fußbodenbelag aufsammeln und auf seinen Nährwert untersuchen, was würde wohl dabei herauskommen? Ich glaube, und das wohl mit Recht, denn Nougat und sonstige Süßigkeiten sind ganz schöne Kalorienbomben, es würde ausreichen, einen normalen Menschen einen Tag lang zu ernähren. Kurz gesagt, da landen ein Frühstück, ein Mittagessen und ein Abendbrot - von der Fülle und Vielfalt des Angebots ausgehend, kann man diese Unterscheidung schon treffen - gedankenlos auf der Matte.

Nun wird natürlich niemand auf die Idee kommen, dies alles aufzuheben und seinem ursprünglichem Verwendungszweck zuzuführen, es sei denn, er hätte ein paar paarhufige Rüsseltiere daheim im Stall. Von den Leuten, die ihren Mampf auf den Fußboden expedieren, muß sich jeder, der dies mit voller Absicht tut, als ein solches bezeichnen lassen!

Es geht ja auch nicht darum, daß die ganze Schmiere allein schon auf dem Fußboden ekelhaft aussieht, sondern es ist doch vielmehr so, daß sich niemand freut, wenn gerade an seinem Schuhwerk die neue Pflegecreme "Leberwurst" klebt, und dies sicher nicht nur, weil zumeist schon ihre Farbe äußerst unmodisch ist.

Im Sinne aller Schüler kann man eigentlich nur fordern, daß hier mehr aufgepaßt werden sollte. Ihr schmiert ja auch daheim kein Butterbrot in den Perserteppich. Oder etwa doch???



schule & wir ?

To read it means to love it! Wirklich? Diesen Ausspruch kann man nur bedingt auf "schule & wir" (Die Kleinschreibung ist kein Fehler des Verfassers!) anwenden. Dieser Erguß des Bayrischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, allen Schülereltern wohlbekannt, nimmt für sich in Anspruch, "Eltern in Bayern" zu beraten. Um diesen Anspruch zu legitimieren, erscheint es alle drei Monate kostenlos in jeder Schule. Schon allein die Hartnäckigkeit, mit der alle Schüler an allen Schulen regelmäßig damit beglückt werden, läßt es sinnvoll erscheinen, sich näher mit dieser Zeitschrift zu befassen. Rechtfertigt der Inhalt den Aufwand und die Behauptung?

Zwei Dinge braucht der Mensch, Information und Meinung. Letzteres ist in "s&w" reichlich vorhanden, ja man könnte daraus den Satz ableiten: "Wer informiert, der meint". Kurzum, fast alles in diesem Heft riecht nach Ku Mist (Freiere Abkürzung von Kultusministerium, die Red.), man könnte fast glauben, hier soll vorsätzlich Einfluß auf die Meinung der Eltern genommen werden. Manipulation? Aber woher! Auf keinen Fall! Das sind nämlich keine subversiven antidemokratischen Subjekte, die dieses Blatt redigieren, sondern kreuzbrave biedere Bürger, die der Demokratie und somit auch Herrn Maier und seinem Ministerium treu ergeben sind. Da kann ja gar nichts passieren. Also: Big Maier tells you what to do!

So kommt denn auch aus des Ministers Küche ein schön im Mittelmaß verbleibender Brei, der jedem bekommt und keinem schmeckt. Alles, was mit Schule irgendwie zu tun hat, wird mal angekratzt, auch die Jugend wird belehrt, was schließlich beim Leser in der Annahme gipfelt, man hätte in München das Idealrezept für Bayerns Jugend. Schön brav, strebsam, nicht muckend und der heiße Wunsch, irgendwann, demnächst, in die Heerscharen des großen Vorsitzenden einzutreten.

Selbst wenn man die Eltern fragt, die ja primär von diesem Presseerzeugnis profitieren sollen, stößt man nicht auf die von den Herausgebern erhoffte Zuneigung. Die meisten wissen eigentlich gar nicht so recht, wie sie zu der Ehre kommen, von Herrn Maier beglückt zu werden. Sie holen fast zwangsläufig nach, was ihren Kindern in der Schule untersagt wurde, sie führen "s&w" besseren Verwendungszwecken zu, wie auch immer diese aussehen mögen. Die Kinderchen haben trotzdem meist schon vorher ihre Kreativität an den Blättern ausprobiert und allerhand Kunst und Kunst erzeugt. Das geht vom Versehen der abgebildeten Leute mit Bärten, Brillen und/oder Schlimmerem bis zum Papierfliegerbau.

Kurz, es wäre wohl besser, besonders jetzt, da der Rohstoff Holz knapp wird, was anderes aus dem Papier zu machen als so was. Schulbücher!

t e m

KONZERT-KRITIK

Endlich war es soweit: ein anspruchsvolles Konzert war zu erwarten: am 9.3.85 spielte das Sportquartett im Musikschuppen " Tote Hose " in Friedenfels. Leider fand gerade am gleichen Abend die Tanz-Traum-Illusion-Aufführung in Tirschenreuth statt, von der wir (der Verfasser und noch eine Menge anderer) uns wegen der schönen Beine der Akteurinnen nur mit schwerem Herzen trennen konnten. Deswegen kamen wir auch ca. 15 min zu spät zum Konzert. Die Band hatte schon pünktlich um 21^{00} Uhr begonnen. Wie zu erwarten war, konnte die " Tote Hose " das Publikum kaum fassen: wir hatten es schwer, uns, bis zu einem geeigneten Stehplatz durch die ca. 150 Leute zu quälen. Der erste Eindruck: mit fast studiomäßigem Sound und mit profihaftem Beherrschen der Instrumente brachte die Band alle Songs ihrer ersten LP (die auf Grund des Wiedererkennungswertes beim Publikum besser aufgenommen wurde), gut vermischt mit einer Reihe anderer Songs, die aber in genau dem von der LP her bekannten Stil waren.

Den Musikern sah man wirklich an, daß sie sich total ihrer Musik hingaben. Vor allem der Star der Gruppe, Reinhardt Mährländer, fiel durch seine Virtuosität auf der Geige auf. Ein Höhepunkt des Abends war ein klassisch beeinflußtes Stück, das nur von Stefan Luther und Reinhardt Mährländer auf zwei akkustischen Gitarren gespielt wurde. Ohne störende Umbaupause setzte die Band dann wieder ein. Nach ca. 1 1/2 St spielte die Band das letzte Stück " steinwald ", meiner Meinung nach eines der besten Stücke des Sportquartetts, bei dem der Funken zum Publikum endgültig übersprang: einige nutzten den engen Raum zwischen den Musikern und dem Publikum um auszuflippen.

Zweimal noch holte die begeisterte Menge die Band nochmals auf die Bühne (für insgesamt ca. 20 min). Die eine Zugabe war ein Stück von von den Allmanbrothers mit eingängigem zweistimmigen Gitarrenthema, wodurch das Sportquartett seine musikalische Bandbreite nochmals unter Beweis stellte. Alles in allem war es mit dem angemessenen Eintritt von 6.- DM ein lohnender Abend. Für meinen Geschmack waren aber insgesamt für einen Liveauftritt zu viele ruhige Stücke im Repertoire. Auch hättem die Percussions effektiver eingesetzt und die Gitarren genauer gespielt werden können.

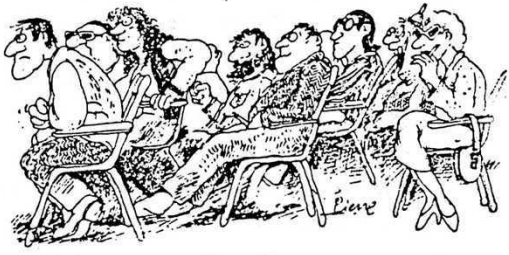
Die Band hatte natürlich einen schweren Stand bei ihrem Livekonzert, da man genau die Perfektion erwartete, wie man sie von der Platte her kennt, aber in so einem Fall ist es eben schwieriger, immer genau die Glätte und Vollkommenheit zu gewährleisten, wie es bei einer Studioaufnahme möglich ist.
Trotzdem schafften sie es, fast den perfekten Sound zu bringen.
Übrigens: Die Platte ist echt zu empfehlen. Also für alle, die auf lockere Instrumentalmusik stehen: unbedingt mal reinhören!

WANDLUNGEN

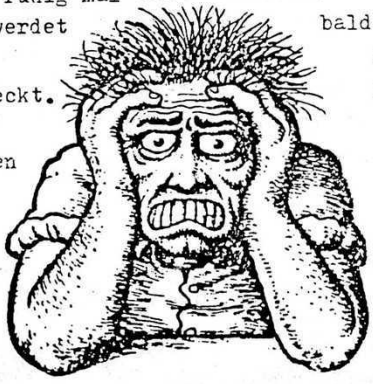
Der Anlaß für mich, diesen Artikel zu schreiben, war eigentlich mein schlechtes Gewissen. Ich wurde nämlich wieder an eine "Jugendsünde" unserer damaligen Klasse erinnert, als ich die neuen Referendare mit einem Zimmerplan in der Hand durch die Schule irren sah. Aber selbst diese momentane Hilflosigkeit konnte nicht das ungeduldige Glitzern in ihren Augen überschatten, welches den Schülern verriet, daß sie wohl mal wieder ein paar umwerfende Reformen zu erwarten hätten.
Ich mußte sie im Geheimen mitleidig ansehen.
Im Geheimen wegen meines bereits erwähnten schlechten Gewissens, und mitleidig, weil ich mir sicher war, daß (fast??) alle dieser hoffnungsvollen Junglehrer die gleiche Wandlung durchmachen müssen.

Zu uns in die 9a kam damals auch so eine idealistische, junge Geschichtsreferendarin. Gut, sie war zwar keine zweite BB, und ihre Stimme klang auch etwas eigentümlich, aber sie hatte sich fest vorgenommen, keinesfalls einer dieser altmodischen Pädagogen zu werden, die es nötig haben, die unschuldigen Kinderchen zu bestrafen. Sie wollte eine Partnerin der Schüler sein, ihr Unterricht sollte Spaß machen, dann wären sicher alle mit Begeisterung an der Sache beteiligt.
Aber sie rechnete nicht mit uns. Man hatte ihr das Schlimmste angetan, was man einem frischgebackenen Pädagogen überhaupt antun kann. Man setzte sie vor einen Haufen pubertierender Knaben, durchsetzt mit ein paar Mädchen, die sowieso null Bock auf Schule hatten (Mädchen sind bekanntlich früher reif!) und die wenigen, die wirklich etwas lernen wollten, hatten eh' nix

zu sagen.
Damit nahm das Schicksal seinen Lauf.
Sie war nämlich die einzige antiautoritäre Lehrkraft, die uns damals unterrichtete. So erschien es uns nur logisch, unseren Frust im Fach Geschichte abzureagieren, wobei wir vom einigermaßen ruhigen Hausaufgabenmachen bis hin zu halben Geburtstagsfeten mit Sektausschank wirklich alles ausprobierten, um ihren Unterricht abzuwürgen. Die Folgen waren ein brüllender Direktor und ein fliegender Lehrerwechsel.
Ich weiß nicht, wie die Referendarin das verkraftet hat, aber es wäre kein Wunder, wenn sie nicht eine der frustrierten Lehrer(innen) geworden ist.



Dies ist sicher ein ziemlich krasses Beispiel, aber zumindest Ähnliches ist doch schon in fast jeder Klasse passiert. Dabei kann man wirklich etwas ändern! Es verlangt ja keiner, daß plötzlich alles vor Lern- und Arbeitseifer aus den Schuhen kippt, aber es würde schon viel bringen, wenn sich diese "Machos der Zukunft", die mit ihren coolen(?) Sprüchen bloß ihre Komplexe überdecken, mal etwas zurückhalten. Denn wenn die schon zu feige sind, einem der gefürchteteren Lehrer ihre Meinung zu sagen, dann wird wohl kaum einer besonders scharf darauf sein, diese in einer lockeren Stunde zu vernehmen.
Darum an alle, denen dieses Fertigmachen der Referendare schon lange stinkt: traut euch ruhig mal den Mund aufzumachen und gegen den Strom zu schwimmen! Ihr werdet bald merken, daß hinter diesen einschüchternden Sprüchen zumeist nicht sehr viel Geist steckt. Ein bißchen Zivilcourage hat außerdem noch keinem etwas geschadet, und den schüchternen Typ vor der Tafel baut es sicher wieder etwas auf.



mr

in memoriam: Erich Reil

Wie ein Aufschrei geht es durch die geheiligten Hallen unseres Hauses: E.R. ist nicht mehr! Vorbei die Zeiten, als ein weißer Kittel allen Anwesenden die ultimate Präsenz von Mathematik und Physik vor Augen hielt. Vorbei die herrlichen Tage, als der Halbgott in Weiß die immense Potenz der Wissenschaft repräsentierte. Vorbei die Tage, als ehrfürchtige Tafelknechte die Tafel sauber leckten oder strebsame Arbeitsdienste das Klassenzimmer in Ordnung hielten. Erinnerungen werden wach an die gute alte Zeit, als E.R. festen Schrittes, mit finsterer Mine, zum Gerichte schritt.

Sein Pfeifenrauch verlieh den dunklen Gängen der naturwissenschaftlichen Sicherheitszone einen gewissen mystischen Touch, wodurch sich seine Untergebenen besser auf das Unterrichtsklima einstellen konnten. Aber auch manch lustig'Schwank fällt den gar bitterlich weinenden Schülern eingedenk dieser guten alten Zeit ein. So schnauzte die Menschwerdung absoluter Autorität einen anscheinend während der Pause auf dem Flur herumlungernden Schüler an. Jedoch war dieses verängstigte Häufchen Unglück zum Leidwesen des großen Meisters nur ein neuer Referendar.

Laut tönt das Jammern derer, denen der Algebra-Gigant aus ihrer ehrfürchtigen Mitte gerissen wurde, durch die Gänge, verstärkt durch das verzweifelte Heulen derer, denen er nie die Huld gewährt hat, sie gnadenvoll zu unterrichten. Kurz: Trauer und Desperation sind in diesen Hort des Wissens eingekehrt.

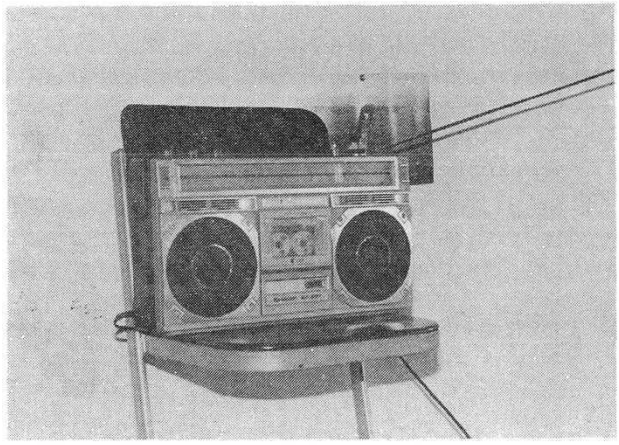
Man fragt sich: Wer wird jetzt diese Hochburg des Geistes, die eines Gauss würdig wäre, vor mathematischen Lotterbuben schützen? Wer wird die Legion der abgestandenen Hanskasperln aufhalten, die nun frech in diesen Tempel stürmen? Wer wird die Buberln hindern, diesen heiligen Hain zu besudeln? Jetzt, wo der Engel mit dem Notenschwert nicht mehr ist, was wird aus dem Paradies?

Brennende Sorge erfüllt alle, die guten Geistes sind. Werden ein Lauterbach, ein Heigl oder ein Minssen ausreichen, um die Fahne der Mathematik ausreichend hoch zu halten? Sind Helden wie Erich Reil ausgestorben, oder werden dereinst ein Hecht, ein Sangl, ein Ramisch, ein Reber oder ein Kurzdörfer seine Stellung einnehmen und seinen Spuren folgen? Oder ein Stauber????

Nun, Fragen über Fragen. Aber was bleibt uns unwürdigen Sündern wohl anderes übrig, als darauf zu hoffen, daß sich wieder ein Zahlenmessias aus himmlischer Höhe zu uns in den Schmutz herniederbegibt? Nun denn, warten wir also demütig und - trauern.

(tem - rk)

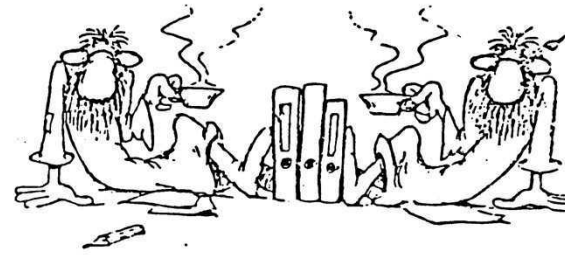
Im Namen der SMV möchten wir uns recht herzlich bei Herrn Zwerenz für den gestifteten Radiorekorder bedanken, der zur Zeit im Kolleg - stufenaufenthaltsraum II zu besichtigen ist.



IMPRESSUM

DIE REDAKTION:

Brandl Georg (gb) 11c
Dorsch Thomas (td) 11c
Emmert Thomas (tem) 11c
Gleißner Thomas (tgl) 11c
Görlitz Thomas (sp) 11c
Krichenbauer Robert (rk) 11c
Reiter Monika (mr) 11a
Rothenaichner Peter (pr) 11c



FREIE MITARBEITER:

Kolb Doris (dodi)
Seitz Renate (rs)
Riß Elisabeth (nine)

AUFLAGE:

400 Stück

BANKKONTO:

Sparkasse Tirschenreuth
Bankleitzahl 781 510 80
Kontonummer 464 271

PREIS:

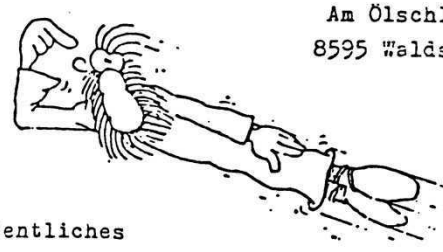
1.- Mark

BERATENDER LEHRER:

Rex Peter

KONTAKTADRESSE:

Emmert Thomas
Am Ölschlag 2
8595 Waldsassen



ÜBRIGENS:

Der SGT - Observer ist ordentliches Mitglied der " JUNGEN PRESSE BAYERN e.V."

LEHRERSPRÜCHE

Jobst: Ich weiß nicht, was ihr immer zu reden habt. Ich wäre froh, wenn ich einmal etwas weniger sagen könnte.

" : Ich habe gar nicht gewußt, daß ich auf den ersten Blick so lächerlich aussehe.

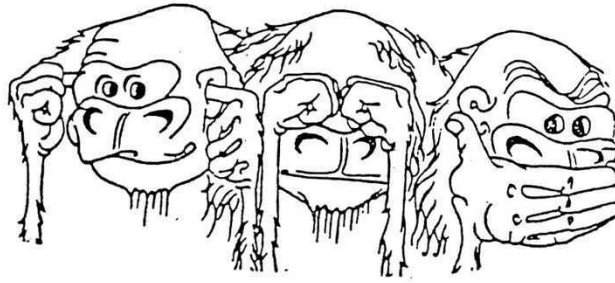
Fröhlich: Andere dürfen ja auch mal was sagen. Unter anderem ich

Arbter: Ein Tropfen ist auch elastisch, so richtig wabbelig.

" : Ich bin halt immer ein bisserl tapsig.

Grombach: Selig, ach selig, ein Kind noch zu sein.

" : (bei einer Schulaufgabe): Du sollst Dich umdrehen und nicht das Blatt!

Mack: (als er die verschmierte Tafel sah): Ihr solltet die Tafel wischen und keinen Wetterbericht machen.

" : (zu einem Schüler): Auf Dich darf man ja mit dem Stopselgewehr schießen!